

Anzeiger für das Havelland.

Erscheint jeden Abend 4½ Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementsspreis: vierjährlich 1,80 M., monatlich 60 Pf.

Spandauer Anzeiger.

Redaktion und Expedition: Potsdamer Str. 48. * Berichterstatter: Spandau Nr. 52. Post.

Verlag und Druck der Hoff'schen Verlagsbuchdruckerei in Spandau.

Inserate die Seiten 20 Pf.
für Spandauer Inserenten 15 Pf.
Kolumnen pro Zeile 30 Pf.
Beilagen pro Tausend 5 M.

Berantwortlicher Redakteur: Th. Gütlich in Spandau.

Nr. 230.

Spandau. Dienstag, den 2. Oktober 1906.

48. Jahrgang.

Aus dem Havelland.

Spandau, den 1. Oktober 1906.

* Am Donnerstag, den 4. d. Ms., findet eine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung statt. Falls in dieser Sitzung die Tagesordnung nicht erledigt werden sollte, ist auch auf Freitag, den 5. Oktober, eine Sitzung anberaumt worden. Die Tagesordnung lautet: Errichtung von 69,50 Millionenflößen an den Regierungs-Baumeister Städte aus der Hafenbau-Anleihe. Ref. Herr Grunow. — Bewilligung von noch 300 M. aus dem Dispositionsfonds zur Beschaffung einer Rechenmaschine für den Stadtgeometer. (Durch Stadtverordneten-Beschluß Nr. 172 vom 1. März 1906 sind bereits 200 M. bewilligt.) Ref. Herr Grunow. — Bewilligung eines einmaligen Beitrags von 3000 M. zu den Baukosten des Kinders- und Jugendheims "Sonnenhalle Kaiser Wilhelm II." Ref. Herr Mathias. — Wahl eines Mitglieds in den Schulvorstand der Kaufmännischen Fortbildungsschule. Ref. Herr Dr. Engelhardt. — Neuanstellung eines Buchhalters und eines Assistenten für die Sparstube. Ref. Herr Grätschel. — Neuanstellung von 2 Assistenten für das Steuerbüro mit einem Anfangsgehalt von je 1800 M. Ref. Herr Schulte I. — Finalabschluß für 1905. (Die Ueberschüsse betragen: a. bei der Rummelschaffe 23970,50 M., b. bei der Haslasse 25254,23 M., c. bei der Wassermeisterschaffe 32481,59 M., d. bei der Kanalisationschaffe 9738,59 M., e. bei der Elektrizitätsschaffe 1020,69 M. Von den Ueberschüssen zu übertragen werden: 11000 M. dem Strafenzuregulierungsfonds, 25 000 M. dem Baufonds einer Turnhalle, 3970,56 M. dem Gründungsverbungsfonds. 75 000 M. sollen für das Etatjahr 1907 vorgezogen werden. Der Rest soll dem zu bildenden Steuerausgleichsfonds überwiesen werden. Zu b-e sollen die Ueberschüsse den Reservefonds überwiesen werden.) Ref. Herr Schulte I. — Abteilung von Lennestücken des von der Stadtgemeinde Spandau angekaufte ehemals Heidelschen Grundstück an die Eisenbahnverwaltung zum Preise von 15 M. für den Quadratmeter. Ref. Herr Büdke. — Geländeaustausch mit der Eisenbahn-Verwaltung aus Anlaß der Umgestaltung der Bahnanlagen. Ref. Herr Bender. — Festlegung der Fluchtlinie für die Berliner Chaussee nach dem Plan vom 17. Januar 1906. Ref. Herr Bender. — Weiterbewilligung des Gebalts für den Arbeiterstein. Ref. Herr Hölsberg. — Bildung einer Deputation zu Weiterbetreuung über die Errichtung eines städtischen Museums und Errichtung von 4 Wohneinheiten in diese Deputation. Ref. Herr Hölsberg. — Wahl von 3 Mitgliedern der gemischten Kommission für Bodenreparatur der Angelegenheit betreffend Schaffung eines städtischen Arbeitsweites. (Für die früheren Stadtow, Fahrzeug, Beyer und Scholz.) Ref. Herr Hölsberg. — Leibnahme der Pflege der Radialstrasse des Gunzelshof Ebleute gegen Zuwendung eines Vermächtnisses von 1000 M. Ref. Herr Löwe. — Leibnahme der Pflege der Begegnungsstätte der Manuemeister-Geruldschen Ebleute gegen Zuwendung eines Vermächtnisses von 1000 M. Ref. Herr Löwe. — Genehmigung der Veränderung der Straße 13 im Bebauungsplan der Neustadt nach dem Entwurf des Möbelmeisters Pachler u. Sohn. Ref. Herr Dutsch. — Änderung der Fluchtlinie für die Waldstraße auf gleichmäßige 15 Meter. Ref. Herr Dutsch. — Errichtung des Teiles 11, 2 des Kranenhauseinfangs für 1906 um 600 M. Ref. Herr Griesen. — Errichtung des Teiles 26, 9 des Hauptplatzes für 1906 um 300 M. Ref. Herr Beuder. — Errichtung des Teiles 7, 47 des Hauptplatzes für 1906 um 800 M. Ref. Herr Grunow. — Darauf folgt noch eine geheime Sitzung.

* Der diesjährige Oktober-Umzug erreichte einen gewaltigen, in Spandau noch nicht dagewesenen Umfang; er ist schon seit einer vollen Woche im Gange und hat sich von Tag zu Tag verstiegen, die Spediteure und sonstigen Unternehmern von Möbeltransporten sind mit Aufträgen überhäuft, und es wird fast täglich bis tief in die Nacht hinein gearbeitet. In der Wilhelmstadt sollen die Möbelwagen auf und ab; sehr stark ist in diesem Bezirk der Zugang von außerhalb. Ein hiesiges Speditionsgeschäft hat allein zehn Umsätze bewerkstelligt, für welche die Möbel mit der Wahn hier eintrafen. Sie betraten sämtlich die neuen Wohngebäude vor dem Potsdamer Tor. Der Umzug wird noch die ganze erste Oktoberwoche hindurch dauern.

* Ein Neubau des königlichen Gymnasiums wird jetzt von der Regierung ernstlich vorbereitet; die neue Lehranstalt soll an der Potsdamer Straße errichtet werden, und es müssen deshalb die gegenwärtig noch an Privatleute vermieteten Baulichkeiten abgebrochen werden.

* Zum Bau der 2. Gemeindeschule an der Molkenstraße ist am Sonnabend der Grundstein gelegt worden; gemäß dem bisher hierorts geübten Brauch war irgend ein Festakt damit nicht verbunden.

* Das Komitee für die feierliche Einweihung des Sonnenhofs Kaiser Wilhelm II. tritt morgen, Dienstag, abends 6 Uhr, im Schwanenhaus, vorläufig links, zu einer Beratung zusammen. Der Verlauf der Feier wird bestimmt und die Einladungen beschlossen werden. Bei der großen Zahl von Freunden, die die Arbeit seit langen Jahren helfen, und bei der Beschränkung der Räume kann der Aussitz nur solchen gewährt werden, denen Karton zugestellt werden. Ein weiterer Kreis wird an befriedender Stelle im Schwanenhaus gern willkommen sein. — Für die Schülerinnen der neuen Schule und Haushaltungsschule findet eine Befragung am Mittwoch, den 3. Oktober, nachmittags 5 Uhr, im Gemeindesaal II, Schönwalder Straße 24, statt. An denselben Raum und an denselben Tage wird um 6 Uhr abends eine Versammlung von Müttern oder Eltern abgehalten werden, die ihre Kinder in dem neuen Raum, sei es Hof oder Backanstall, aufgenommen möchten, ebenso solche, deren Kinder schon bisher in den Horträumen an der Lückstraße untergebracht waren. Anmeldung von Junglingen erfolgt von jetzt ab in Sonnenhof selbst bei der Leitung der Kinderpflege Fräulein Bähnisch. Man hofft, die Städte, die er Worte die holtendsten Einrichtungen für Kinder liegen zu befreien, so daß bei Beginn der Schule die Zettel lenkte.

* Der 1872 gegründete Krankenunterstützungsverein "Selbsthilfe" (E. V.) hielt am Sonnabend in seinem Vereinslokal eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Die neu ausgearbeiteten Satzungen wurden beraten und mit großer Mehrheit angenommen. Der Verein, der sich in alter Verfassung befindet und über 800 Mitglieder zählt, nimmt alle männlichen Personen, die dem Krankenversicherungszwang unterliegen, im Alter von 17 bis 40 Jahren gegen ein Entschiff von 1 M. auf. Er gewährt seinen Mitgliedern für einen klassenweise erhobenen wöchentlichen Beitrag in 6 Klassen Krankenunterstützung bis zu 30 Wochen und ein Sterbegeld bis zu 175 M. für Mitglieder und bis zu 100 M. für deren Geschwister. Den Mitgliedern ist es gestattet, aus einer niederen in eine höhere Klasse überzutreten, sofern sie dies dem Vorstand bis zum 31. Oktober d. J. mitteilen. Spätere Meldungen werden nicht mehr berücksichtigt. Der Wechsel in die höhere Klasse erfolgt am 1. Januar 1907.

* In der vorigen Woche haben mehrere Meisterprüfungen stattgefunden; so in der Fleischer-Innung und in der Schmiede-Innung. Der Weisungs austausch der jetzt genannten Innung rückte sich nach Nauen begeben, um Schmiede aus Ortschaften des Kreises Osthavelland zu prüfen.

* Das Kind Engel hat wieder einmal gewaltet. Am Sonnabend-Nachmittag rückte das Jährige Töchterchen des Herrn Winkel aus einem Fenster des dritten Stockwerks eines Hauses der Fehrbelliner Straße auf den Hof hinab. Außer dem Verlust von ein paar Bähnchen hat die Kleine weiter nichts zu beschlagen.

* Neues Stadthäuser. Die Opernsaison beginnt morgen, Dienstag, mit der Aufführung von Verdi's "Trovadour" mit dem italienischen Tenor Brunetti als Maurillo. Von den übrigen Künstlern seien noch genannt Olga Osella, Fürstliche Hofoperatängerin, Margarete Leur vom Theater des Westens, Franz Dalmann und Louis Wolfs. Die musikalische Begleitung führt das Berliner Walzmüller-Orchester aus. Eintrittskarten sind stets vorher im Neuen Stadthäuser und in der Musikalienhandlung von Reey, Havelstraße, zu haben.

* Zu unserer Notiz in Nr. 227 über Schließung eines Schlosses in der Potsdamer Straße wird uns von befreitlicher Seite mitgeteilt, daß das Ausmaß für das Geschäft, sowie für Getreide am 1. April d. J. voll mit zusammen 6000 M. bezahlt wurde und auch die Miete für das 1. Vierteljahr im voraus geschah. Die Differenz zwischen Mieter und Vermieter betraf einige hundert Mark rückständiger Miete für das 2. Vierteljahr, wofür der Mieter freiwillig die Einrichtung seiner Privatzimmer als Unterkunft hinterlassen wollte.

* Nach dem Herbstmarkt bringen die Kavallerie-Musikanten des 2. Kürassierregiments ihre ausgestrahlten Pferde zum 3. Brandenburgischen Train-Bataillon, welches die für seine Bereiche noch brauchbaren Tiere behält und aus dem eignen Bestand und den zugeschrittenen Pferden absondernd diejenigen aussucht, welche für den Militärdienst überhaupt nicht mehr tauglich sind. Diese werden meistbietend verkauft. Der erste Pferden ist heute zur Versteigerung gekommen; zu der Auktion hatten sich zahlreiche auswärtige Händler eingefunden, und es sind recht hohes Maßnahmehohe Preise erzielt worden.

* Auf der Oberbauei hält die Spandauer Dampfschiffahrt-Gesellschaft "Oberbauei-Tegeler See" die regelmäßigen Dampfschiffahrt, now während der Herbstsaison aufrecht. Die Passagiere fahren von Spandau nach Tegel und den Kreuzbergen und zurück: ab Spandau vormittags 9,10 und 11,10 Uhr, nachmittags von 2,10 ab ständig bis 9,10 Uhr abends, die letzte Tour geht nur bis Tegel; ab Tegel vormittags 9,10 und 10,10, nachmittags von 2,10 bis 8,10 ständig.

* Eine kurze Aussäufung hat das Verschwinden der 18jährigen Buchhalterin Anna Hallenberg aus Berlin gefunden. Die Vermisste ist als Leiche aus dem Tegeler See gespült worden. Sie hatte sich in selbstmörderischer Absicht an der Ueberschiffstelle nach der Insel Schafsenberg in den See gestürzt und sank sofort unter. Tadel, Kul, Schirm und Tasche hatte die Lebensmüde vorher am Ufer niedergelegt. Die Leiche der Ertrunkenen ist jetzt geborgen worden. Ein ungünstliches Eidesverhältnis hat das junge Mädchen in den Tod getrieben.

* Wetterbericht vom Sonntag, abends 11½ Uhr: Unter dem Einfluß des nordöstlichen Depressionengebiets kamen heute früh stellenweise leichte Niederschläge vor, doch trat unter der Herrschaft des "Hoch" im Laufe des Tages meist Aufhellung ein. An der mittleren Ostsee ist ein neues Minimum erschienen, das bald wieder vorübergehend etwas steigen verlässt. Die nächste Nacht verspricht falt zu werden.

* Voraussichtliche Witterung am Dienstag: Abends heiteres und wölkiges, nachts wärmeres, in der Tagestemperatur wenig verändertes Wetter mit etwas Regen; am Mittwoch: ähnlich heiteres, meist trockenes Wetter mit sehr langer Nacht (vielleicht Nebl), aber ähnlich angenehmer Tages-

Aus der Provinz.

* Verkehr auf den märkischen Wasserstraßen der Havel-Oder-Wasserstraße. Nach dem Jahresbericht von 1905 wurden durch die Schleuse Hohenstaufen 23 911 gegen 25 519 Fahrzeuge des Vorjahrs und 18 983 des Jahres 1903, durch die Schleuse Oberholz 25 412 Fahrzeuge gegen 20 735 und 21 591 geschleppt. In beiden Schleusen zeigt sich, daß der Verkehr auf dem Havel-Kanal zunommen hat. Die in Lohensee bedeutende Zunahme des Holzholsverkehrs — 11 989 Plözen mehr als im Vorjahr — dürfte in dem höheren Wasserstand von 1905 begründet sein, welcher die 1904 ausgeschalteten Rüge heranzubringen erlaubte. An sämtlichen Schleusen hat der Güterverkehr zugenommen. Es wurden befördert durch Oberholz 2734 117 Tonnen gegen 2610 892 Tonnen des Vorjahrs und 2379 795 Tonnen des

Jahres 1903. Daraus bildeten Erzeugnisse der Landwirtschaft, der Siegelseite, Ware und Brennholz und Kohlen die Hauptmasse. Die Rauchfeste für Fahrzeuge auf der Havel - Oder-Wasserstraße betrug für die Dauer des ganzen Jahres 1,40 Meter.

* Der Regierungspräsident hat auf Antrag der Stadt Potsdam genehmigt, daß die Kosten für Umwandlung des Werderbahn in eine elektrische Bahn durch eine Linie auf der städtischen Spreebank gedeckt werden. Mit den Ausführungsarbeiten ist bereits begonnen; man rechnet darauf, daß schon zu Pfingsten mindestens eine Strecke elektrisch befahren werden kann. — Für die Altlach am verbrannten wird jetzt ein neuer Versuch mit dem Gebrüder'schen Dampfschiffgemach gemacht, der bedeutende Ersparnisse und Vereinfachungen im Betrieb der Altlachmühle und bessere Ausnutzung des Heizwerts des Altlachmühles herbeiführen soll.

* Zum Ehrenbürger von Rathenow ernannt ist der aus dem Amt geschiedene Herr Bürgermeister Lange von dort. Die Urkunde wurde ihm in der letzten Sitzung des Magistrats, in der er sich verabschiedet, überreicht. An der Sitzung nahm der Vorstand des Stadtverordneten-Versammlung teil. Herr Lange verläßt übrigens die Stätte seiner bisherigen Wirksamkeit und zieht nach Berlin (Südende) über.

* Eine Verkaufsplattform für Obstzucker richtet die Landwirtschaftskammer in Grünau ein; 30 bis 40 Morgen sollen dazu angekauft werden. Die Landwirte sind in den letzten Jahren gesättigt; früher galt ein Morgen 300 bis 400 M., heute werden 900 bis 1200 M. gefordert. Die Obst- und Gartenbau-Ausstellung wird am 12. Oktober eröffnet. — Von der Chausseeverbindung Grünau-Wadingen ist in diesem Jahre die Oberstecke nach Senneln verzehlet, und zwar zahl der Wälder für gesäuliges Obst 5,50 M. für Kalkost die Hälfte. Der Ertrag an gepflücktem Obst wird auf 225 Rentner angegeben. Das würden 123,50 M. sein. Vor zwei Jahren brachte diese Chaussee im ganzen 251 M. Wach.

* Die Verwaltung des Wasserwerks in Wittenberge legt über Wasserverwendung und wünscht die Einführung von Wassermesser, die bisher nur in Gewerbebetrieben eingesetzt sind. Bürgermeister Ludwig zerrte sich gegen ihre allgemeine Einführung im gewöhnlichen Interesse der kleinen Leute, denen ein zielstiller Wasserverbrauch nicht erschwert werden darf. Gegen Wasserverwendung müßte zwar eingeschritten werden, aber allzuviel werde man damit nicht kommen, denn in der letzten Schönenberger-Schlacht waren zwei Konsumen freigesprochen, die ihren Wettbewerb mit Leitungswasser geführt hatten, weil das Gericht darin keine Wasserverwendung erkannte. — Das von auswärts eingeschaffte frische Fleisch muß häufig auf den öffentlichen Marktplätzen getrennt von dem im Wittenberger Schlachthaus unterrichteten Fleisch gehalten und deutlich als "eingekochtes Fleisch" bezeichnet werden. Daß auch in den Fleischverläden eine solche Kennzeichnung stattfindet, heißt die Stadtverordneten-Versammlung nicht nötig. — Die vom Bürgermeister beantragte Vermehrung der Polizeiangehörigen um 2 und den Nachtwächter, die jetzt Nachtwägbeamte heißen, von 7 auf 8, unter Erhöhung ihres Gehalts, ist von den Stadtverordneten ohne Debatte bewilligt.

* Bei der Härzenländer-Fest in Neustadt (Dosse) wurden bis jetzt 400 Verkäufe abgeschlossen. Neue Verstellungen liegen reichlich vor, so daß alle Angebote sofort erledigt werden können. Die Zentrale gibt je nach Qualität 46, 51 und 61 M. für das Kalb. Der Nurnin-Havelland-Verband wird im März in Neustadt (Dosse) seine erste Zuchtbewilligung abholen.

* Selbstmord verübte der Schiffverwaltung-Inspecteur Berger, der bei der Firma Gramm's Berlin tätig war; er wurde dieser Tage in einem Mühlenteich bei Eberswalde als Leiche gefunden. V. ein geborener Stettiner, war von seinem Chef beauftragt worden, die Bierverkäufe in Eberswalde und Umgegend zu kennzeichnen. Der Bierverkäufer zu dieser Zeit ist unbekannt.

* Standesamt Spandau. (Eingetragen am 28. September 1906.) Geboren: des Schmieds Seeger S.; des Arbeiters Binder S.; des Arbeiters Hein S.; des Arbeiters Sternendorf S.; des Kaufmanns Walsleben T.; des Mästers Schillendorff T.; des Arbeiters Stangenberg T. Aufgeboten: der Schlosser Mieling mit Martha Kramer; der Arbeiter Jech mit Emilie Gluth. Berechlicht: der Tischler Brädel mit Elisabeth Würth; der Ingenieur Hööric mit Marie Kluge; der Schlosser Sensenbauer mit Frieda Schulz; der Arbeiter Matzgat mit Julianne Bäuer. Gestorben: der Arbeiter Hermann Kastenbeck 43 J. 6 M. 14 T.; des Tischlers Ladeburg S. 2 M. 18 T.; des Sattlers Neumann S. 3 M. (Eingetragen am 29. September.) Geboren: des Drebers Dietrich S.; des Blauers Engl S.; des Arbeiters Kühn S. Berechlicht: der Dreher Trautmann mit Frieda Huwe; der Feldwebel Rommel mit Clara Böndje; der Winkeldecker mit Ella Stein Schmidt; der Arbeiter Bosse mit Martha Sommer. Gestorben: die Ehefrau Emilie Stumpfeldt 67 J. 1 M. 7 T.; der Maurer Johann Henzel 47 J. 3 M. 2 T.

* Standesamt Staaken. (Eingetragen am 21. September bis 27. September 1906.) Geboren: des Arbeiters Borch in Staaken S. Aufgeboten: der Maschinist Pieper in Amalienhof mit Wilhelmine Leibert in Amalienhof; der Kaufmann Philiipp in Berlin mit Emma Heubel in Staaken. Berechlicht: der Stellmachermeister Weiszahl in Neu-Staaken mit Wilhelmine Köster in Neu-Staaken. Gestorben: der Arbeiter Lange in Staaken 50 J. des Schlossers Schmidle in Amalienhof T. 5 M.

* Diese Nummer ist 8 Seiten stark.

Metzer Dombau - Geld - Lotterie

195 800 Lose — 10 205 Geldgewinne
insgesamt 337 800 Mark
welche in 2 Ziehungen am 9. u. 10. Oktober u. 30. u. 31. Oktober d. J.
zur Verlosung gelangen.

Die Ausgabe der Lose, ganze à 5 M., halbe à 2½ M. (Perlo, Liefer) erfolgt durch das Bankhaus A. Mölling, Hannover.

ganze Lose à 5 M.,
halbe Lose à 2½ M.
gültig für beide Ziehungen, sofern
nicht in der ersten
Ziehung am
9. und 10. Oktober
mit Gewinn gezogen.

Gewinn-Plan:	
1 Haupttreffer M.	1 Gewinn 5000 Mark
	1 Gewinn 10000 Mark
	110 mal 100 M.
	11000 Mark
	220 mal 50 M.
	22000 Mark
	1000 mal 20 M.
	20000 Mark
	92800 mal 10 M.
	92800 Mark
	55 mal 200 M.
	110 mal 100 M.
	11000 Mark
	220 mal 50 M.
	22000 Mark
	1000 mal 20 M.
	20000 Mark
	92800 mal 10 M.
	92800 Mark

Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Dr. med. Sluyter's Medico-mech. Institut u. Röntgen-Laboratorium,

Pichelsdorfer Strasse 16, I. Telefon Nr. 233.
Orthopäd., elekt., Massage-, Heissluft-, Dampf- und Lichtbehandlung.
Das orthopädische Turnen für Kinder findet unter ständiger kräfl. Leitung statt. Anmeldung jederzeit.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit meiner werten Kundenschaft zur geselligen Kenntnis, daß ich mein Geschäft sowie meine Privatwohnung von Havelstraße 2 nach

Ritterstraße 3 —

verlegt habe. Gleichzeitig empfehle ich mich für sachgemäße Ausführung von elektrischen Zähler, Kraft, Telegraphen, Signals, Telefon- und Klingelanlagen, sowie für Gas und Wasser. Reichhaltiges Lager von Elektromotoren bester Fabrikation und sämtlichen elektrischen Artikeln.

Hochachtungsvoll

Willi Ruschinski, Ritterstraße 3.

Telephone 361.

C. Thomas, Wild- und Geflügelhandlung,

Telephone 214

Havelstraße 11,

Telephone 214

empfiehlt täglich frische

Hasen, Rehe, Dam- und Rotwild,
junge Hasen, Oderbrucher Gänse u. Enten.

Sie habe mit Mecklenburger Jagdrüstern bedeutende Verträge günstig abgeschlossen
und bin in der Lage, jeden Posten zu den billigsten Preisen zu liefern.

Von der Reise zurück.

Dr. Venediger-

Fernsprecher 360.

Bin zurückgekehrt.

Dr. med. Sluyter,
Pichelsdorfer Str. 16.

Ehnerloses
Zahnziehen, Plombieren,
Nervösöten &c.
Th. Lauckners Zahn-Atelier,
100 Schönwalder Str. 100.

Jedes 2te Los gewinnt bei der Kölner Kunstausstellung-Lotterie	Lose à 2 Mk.
Wer 1 gerade u. 1 ungerade Endnummer kauft, erhält 1 Gowinn.	
Daher sind die Hauptgewinne im Wert von 15 000, 10 000, 5000	
3000, 2000, 2 x 1500	
3 x 1000, 5 x 600, 20 x 300	
30 x 100, 50 x 60, 200 x 10, 500 x 10 M.	
die übrigen Gewinne sind Reproduktionen von Werken erster Künstler.	
Ziehung im Dienst-Gebäude d. Kgl. General-Lotterie-Direktion in Berlin am 31. Oktober.	
Lose à 2—5 Mark (Porto und Beste 1 Pfennig extra). Zu haben bei den Königl. Lotterie-Einnahmern und sonstigen Losen-Verkaufsstellen; wo nicht, versendet solche die Losen-Vertriebs-Gesellschaft Königl. Preussischer Lotterie-Einnahmer, Berlin N., Monbijouplatz 1.	

Alten Portwein.
à Flasche 1,10 M., 10 Flaschen 10,50 M. (egli. Flasche), empfiehlt in bekannter Qualität.

C. Thomas, Havelstraße 11.

Blutarmen u. Kranken ärztlich empfohlen FL. 1,50 u. 2,00 steht unter ständiger Kontrolle des Gerichtschemik. Dr. C. Bischof.

Santa Luca

Städtisches Technikum Sternberg (Meck).

Höhere u. mittl. Fachschule f. Maschinenbau u. Elektrotechnik, Baugenieure u. Tiefbauschule, Staatsaufs., Instandhaltungsschule.

Malunterricht, auch 1. Uebermalen v. Photographien, ertheilt Elise Förster, Charlottenstraße 9, I.

Tanz-Schule Spaeth,

Havelstraße 2.

Um diese Eigentümlichkeit zu haben, haben wir uns entschlossen, am Mittwoch, den 24. Oktober, nachmittags 4 Uhr, einen

Tanzkursus für Kinder

zu eröffnen.

Um gefällige Anmeldungen bitten P. Spaeth und Tochter, Tanzlehrer, Mitgli. d. Genossensch. deutsch. Tanzlehrer.

Suche ein unbebautes Grundstück in der Nähe der Charlottenburger Chaussee. Geil. Überliefert mit Preis und Wöthenangabe unter A. Z. Hauptpostamt Charlottenburg.

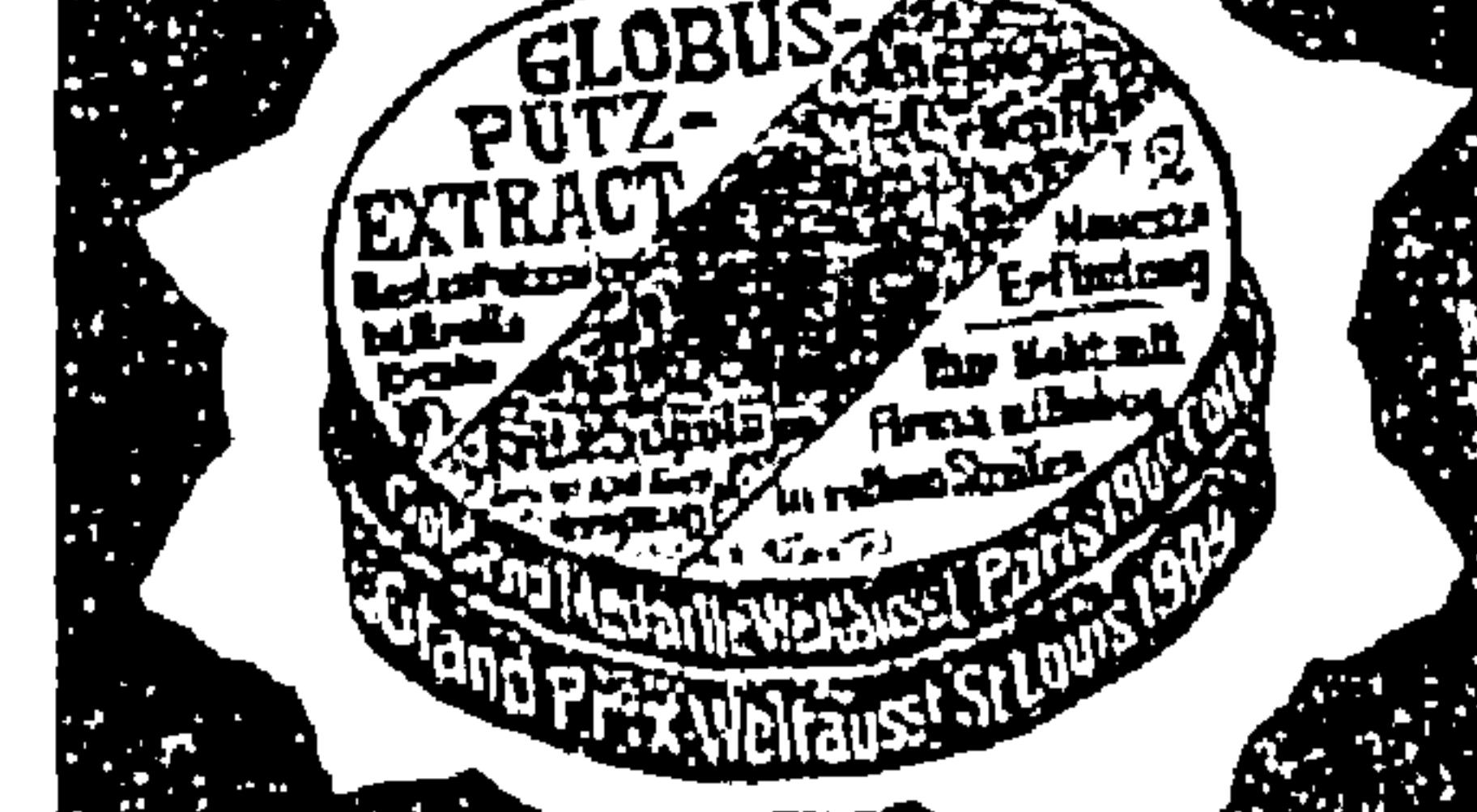
Materialwaren-Geschäft mit halber Konzession sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Droschkenfuhrwerk, bestehend aus 2 guten Pferden, 2 Droschken, mit allem Zubehör und Kundenstall sofort umständeslos billig zu verkaufen.

G. Hende, Adamstraße 8, v. I.

Bar Geld verleiht sofort anerkannt reell, diskret und schnell. Rulante Bedingungen, Ratenschuldhafung. Viele Danachreihen. C. Gründler, Berlin W. 8., Friedrichstr. 196, Ecke Leipziger Str. Rück erb.

Präsentur mit



Globus
Putzextract

Bestes Putzmittel der Welt

Küchen-Schulmappe, Bücher f. 1. u. 2. Kl. sind b. zu verkaufen Adlerstraße 37, 1 Et. r.

Berühmt Berühmt Berühmt Berühmt

durch Schönheit des Leinens
durch blendende Weisse, die es dem Leinen gibt
durch völlige Germelosigkeit des Leinena nach dem Waschen
durch Billigkeit und grosse Zeitsparnis beim Waschen

Minlos sches Waschpulver
Wie ein Mann hängen Millionen dran

seit 12 Jahren in Deutschland als bestes Waschmittel geschützt, eine unabdingliche Notwendigkeit für den gut gelebten Haushalt geworden. — Ohne Seife, Soda oder sonstige Zutaten zu verwenden — nach Gebrauchsanweisung.

Zu haben in Droger-, Kolonialwaren- u. Seifenhandl., wie auch in Apotheken.

Edgros von den Fabrikanten L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld

Genau hinsehen

beim Einkauf, damit an Stelle der gewünschten Oetker's Fabrikate, wie Backpulver und Vanillin-Zucker, à 10 Pf. (3 St. 25 Pf.) keine Nachahmungen unterschoben werden.

Die regulären Geschäfte liefern die echten garn.

Haarzöpfe ohne Kordel, R. Taniewski, Ritterstraße 14.

Haaruntersagen habe in verschiedensten Arten vorrätig.



Jede Hausfrau muss es wissen:

ist nur ächt im dreifarbigem Bandumschlag

blau-weiss-rot, mit Schutzmarke „Haus“

und Bildnis des Kaiser-Otto-Denkmales.

Diesjähriges bestes türkisches
Pflaumenmus,

2 Pf. 35 Pf., empfiehlt

Otto Nowack,

Neuendorfer Straße 96.

Gehr, sehr billig!

1 Glasvind mit Schiebern, 5 Regale, 1 Doppel-Stehvind, 1 großes Firmenbild, 2 Blechschilder, 1 Dezimalwaage

Fischerstraße 34.

Bernhardiner-

Hündln, 2 Jahre alt, sehr wach an, zu verkaufen

Volksdamer Straße 24, I.

Dung zu vergeben. Fischer, Hündchen.

Glänzende Erfolge, auch bei älteren Fällen!

Ohne schädliche Nebenwirkungen!

Ein ärztliches Urteil von vielen: Besten Preis für Ihr Indoform, dessen vorzügliche Wirksamkeit ich staunend erprobt habe. Vorzüglich in Apotheken in Gläsern zu 75 Pf. und M. 1,50. Verschiedliche Anwendungsmethoden und Krankenberichte auf Wunsch zu Diensten.

Nach Osten, wo nicht zu haben, versende bei Vorreinigung des Bettages portofrei!

Fritz Schulz, Chem. Fabrik, Leipzig.

Erste Beilage zu Nr. 230 des Anzeiger für das Havelland.

Spandau, Dienstag, den 2. Oktober 1906.

Momentbilder vom sozialdemokratischen Parteitag.

(Nachdruck verboten.)

Mannheim, 28. September 1906.

VII.

Die Verhandlungen hinter den Kulissen. — Der Einfluss des Ausflugs. — Die genommene Schärfe. — Partei und Gewerkschaft. — Maifeier. — Sozialdemokratie und Volksziehung.

Es geht etwas vor, man weiß nur nicht, was! So konnte man gestern vormittag sagen, wenn ein Redner nach dem andern vor einem fast leerer Saal sprach. Im Vorderraum verhandelten zwei Gruppen, die Partei- und die Gewerkschaftsgruppe, wie zu einer Versammlung zu gelangten sei. Man trat draußen goldene Brüder, während im Saale *Lieder und Läufe* gegen die bösen Gewerkschafter wetterten und die Resolution des Parteiparties Kautsch zur Annahme empfahl. Dann kam der Schluss der Debatte, und die Abstimmung wurde auf heute vertagt. Das war für die Friedensabstimmung von großem Vorteil. Bei dem Aufzug nach Heidelberg, der Rasse und Ruchen und den Klängen des städtischen Orchesters scheint auch die ältesten Radikalen beruhigt zu haben, und heute erzielte bei der namentlichen Abstimmung das Einigungskomitee Bebel-Legien eine überwältigende Mehrheit. Vorher schon hatte Kautsch den zweiten Teil seiner Resolution, der die in der Gewerkschaft tätigen Genossen verpflichtet, sich an die Beschlüsse des Parteitags gebunden zu führen, ausdrücklich gemacht. Damit war auch der Resolution Kautsch die eigentliche Schärfe genommen.

Die Abstimmung beginnt mit dem Amendement Bebel-Legien: "Der Parteitag bestätigt den Vorein Parteibeschluß zum politischen Massenstreik und hält nach der Feststellung, daß der Beschluß des Kölner Gewerkschaftscongreses nicht in Widerspruch steht mit dem Vorein Bebil-Legien, allen Streit über den Sinn des Kölner Beschlusses für erledigt." Die Abstimmung ist eine namentliche. Von 385 Delegierten stimmen 323 für dieses Amendement, 62 dagegen. Unter den dagegen Stimmenden befinden sich Kautsch, Rosa Luxemburg und die Delegierten, die sich um die "Leipziger Volkszeitung" scharten.

In der Resolution folgen dann die beiden Fälle I und II von Bebil, die mit bereits mitgeteilt haben, und die Zusatz-Resolution Kautsch wird in folgender Fassung angenommen: "Um aber jene Einheitsfeindschaft des Densens und Handels von Partei und Gewerkschaft zu fördern, die ein unentbehrliches Erfordernis für den fortwährenden Fortgang des proletarischen Massensturms bildet, ist es unabdinglich notwendig, daß die gewerkschaftliche Bewegung von dem Geiste der Sozialdemokratie erfüllt wird. Es ist daher Pflicht eines jeden Parteigenossen, in diesem Sinne zu wirken."

In der namentlichen Gesamtstimmung wird sodann die Resolution mit 386 gegen 5 Stimmen angenommen.

Im Anschluß hieran werden diejenigen Anträge verhandelt, die das Verhältnis zwischen Partei und Gewerkschaft betreffen. Als erster Redner begründet der Gewerkschaftsführer v. Elm eine längere Resolution, die sich gegen die "freien Gewerkschaften" richtet. Es wird darin gefordert, diesen die Parteidreiecke zu verschließen und die Reaktionen zu verpflichten, die anarcho-sozialistische Propaganda und Organisation mit aller Entschiedenheit zu bekämpfen. Begeben werden diese Forderungen damit, daß die "Freie Gewerkschaft deutlicher Gewerkschaft" immer bewußter in den Dienst anarcho-sozialistischer Propaganda und Idee gesellt habe, weil diese den anarchistischen Gewerkschaften drohten, teil des Organ dieser Organisation, die "Einigkeit", interne Verhandlungen und Beschlüsse veröffentlicht habe, die aus Gründen der Parteidreiecke gehemmt bleiben müssten, und weil diese Organisation die gewerkschaftlichen Zentralverbände aufgezeigt in der gehäflichten Weise bekämpft. Der Redner bezeichnete die Agitation dieser Organisation als ein Verbrechen an der Arbeiterschaft; man müsse sie von den Rockköpfen abschütteln und erschlagen: die Partei und die Gewerkschaften haben mit Anarchosozialisten nichts zu tun. — Der Parteivorsitz und die Kontrollkommission beantragen im Anschluß an die bereits 1904 in Löbeck angenommene Resolution: "Die anarcho-sozialistischen Betreibungen, welche in den losorganisierten Gewerkschaften sich geltend machen, sind unvereinbar mit den Zielen und Interessen der Sozialdemokratie. Die Parteidreiecke hat daher die Pflicht, die anarcho-sozialistische Bewegung auf das entschiedenste zu bekämpfen, und die Parteidreiecke haben die Aufgabe, Personen, die für diese anarcho-sozialistischen Betreibungen eintreten und dafür optieren, somit diese Parteidreiecke Parteigenossen sind, aus ihren Reihen auszuschließen. Diejenigen Parteigenossen, die in den losorganisierten Gewerkschaften organisiert sind, erhebt die Parteidreiecke, sich den zentralorganisierten Gewerkschaften anzuhüften."

Die Redner begündet die Anträge Potsdam-Spandau-Oberspandau. Diese verlangen die Ergänzung des Parteivorstandes durch einige Mitglieder der Generalkommission und die Einzuzeichnung einiger Mitglieder des Parteivorstandes zur Generalkommission, regelmäßige gemeinschaftliche Sitzungen des Parteivorstands und der Generalkommission und das Suchen gemeinschaftlicher Vereinigung, endlich erforderlichenfalls die Abhaltung von gemeinschaftlichen Partei- und Gewerkschaftskongressen. Diesen Anträgen widersteht v. Klemm u. a. Der von v. Elm gestellte Antrag wird angenommen des Antrags des Parteivorstandes zurückgezogen. Auf Wunsch des Parteitags erhält der Redakteur der "Einigkeit", v. Klemm, das Wort, der sich nicht damit einverstanden stellt, daß er an den Anarcho-Sozialisten gezählt werde. Wenn in Berlin 2000 Metallarbeiter aus dem Zentralverband ausscheiden, so ist das nicht der schönen Augen von Wiesenthal und Cohen wogen gelassen, sondern es müssen andere Gründe vorliegen. Wir schützen die Anarchisten nicht ab, wenn sie

Schüler an Schüler mit uns kämpfen wollen, wie das ja die Zentralverbände auch nicht tun.

Von Klemm-Berlin wird folgender Antrag gestellt: "Der Parteivorsitz wird beauftragt, bis zum nächsten Parteitag in Verbindung mit der Generalkommission die Frage Partei und Gewerkschaft im Sinne der Löbster Resolution zu regeln". Der Parteitag geht über alle Anträge zur Tagesordnung über.

Rosa Luxemburg hält die Resolution des Parteivorstandes für einen großen Mißgriff, da sie zugunsten einer gewissen Gewerkschaft Partei ergreift. Unter den Mitgliedern der anderen Gewerkschaft befinden sich doch auch viele brave Parteigenossen, weshalb sollte man den Fisch in die Fleinen der Gewerkschaft legen. Nachdem man eben beschlossen, nach rechts möglichst viel Spielraum zu lassen, sollte man nicht jetzt noch links eine Grenze erstellen.

Um 12½ Uhr wird ein Antrag auf Schluß der Diskussion angenommen. In der Abstimmung wird der von Fischer-Berlin gestellte Antrag mit großer Mehrheit angenommen.

Die Maifeier, die vergangenes Jahr der Gegenstand langer Debatten war, ist dieses Mal in kaum einer halben Stunde erledigt worden. Der Referent, Reichstagsabgeordneter v. Klemm-Berlin, begründet dieselbe Resolution, die vergangenes Jahr in Jena angenommen worden ist. Darin wird gefordert in Übereinstimmung mit den internationalen Arbeiterschaften als würdigste Form der Feier: die Arbeitsruhe. Arbeit und Arbeitserorganisationen haben dahin zu wirken, am 1. Mai überall dort, wo die Möglichkeit der Arbeitsruhe vorhanden ist, die Arbeit ruhen zu lassen. — Diese Resolution ergibt mit großer Mehrheit zur Annahme.

Bei Verhandlung kommt sodann der Punkt: "Sozialdemokratie und Volksziehung". Referenten sind der frühere Lehrer Schulz-Bremen und Clara Bellin. Erster will die Erziehung im sozialdemokratischen Sinne, letztere die Anwendung der pädagogischen Grundätze auf die Eltern behandeln. In umfangreichen Leitsätzen weiß Schulz darauf hin, daß die Kinder der "herrschenden Klasse" eine verhältnismäßig gute Bildung erhalten, während die Kinder der "unterdrückten Klasse" ohne jedwede Bildung gelassen werden oder ihnen nur das bescheidene Maß eingeräumt wird. Die außänliche öffentliche Erziehung wird dabei — ohne die kindliche Lebensfreude zu beeinträchtigen — beim Spiel anknüpfen und von hier aus Knaben und Mädchen in gemeinsamer Erziehung und in steter Anlehnung an den sozialen Arbeitsprozeß durch die Jahre körperlichen und geistigen Wachstums geleiten.

Es wird gefordert: Schaffung eines Reichsschulgesetzes auf Grundlage der Weißlichkeit und Einheitlichkeit des gesamten Schulwesens. — Organische Angliederung der höhern an die niederen Bildungsanstalten. Unregelmäßigkeit des Unterrichts, der Lehrmittel und der Versetzung in den öffentlichen Schulen. Beibehaltung des Staates für die Weiterbildung befähigter, aber unbedarffester Schüler. Errichtung von Kindergarten- und Schulbetrieben weiblichen Charakters. Gründung von Sanatorien für schwächliche Kinder. — Einführung des Arbeitsunterrichts in allen Schulen. Pflege der künstlerischen Bildung. — Festlegung der Höhenskala und Unterrichtszeit, sowie Organisation des inneren Schulbetriebes ausführlich nach pädagogischen Grundlagen unter Wirkung von Lehrern und Lehrerinnen. — Errichtung von besondern Klassen für schwachbegabte Kinder. Schulbürgle, Herzenssonaten. — Bau und Ausgestaltung von Schulgebäuden nach den Forderungen der Pädagogik, Schulbüro und Kunst. — Errichtung von Bädern, Schwimm-, Würme- und Speisehallen in den Schulen. — Materielle und soziale Erziehung der Lage der Lehrer und Lehrerinnen. Universitätsbildung für sämliche Lehrer und Lehrerinnen. öffentlichen Volksschulen. Ausbildung des Lehrerinnen-Pöbels.

In fast zweistündiger Rede begründet Schulz diese Forderungen. Zum Teil seien es Forderungen der bürgerlichen Demokratie, ob aber die herrschenden Klassen diese Forderungen verwirklichen werden, sei fraglich. Kautsch hat einmal ausgerechnet, welche man alle Forderungen der Sozialdemokratie erfüllen, so würden dazu jährlich 1½ bis 2 Milliarden notwendig sein. Eine solche Summe werde aber nur für Militärzwecke ausgegeben. Für den Militarismus — gegen die Volkschule, das sei die Lojung für die herrschenden Klassen; deshalb dürfe aber die Sozialdemokratie nicht verzagen und müsse danach streben, ihre Forderungen zu verwirklichen.

Krau. Clara Bellin hat ebenfalls umfangreiche Leitsätze aufgestellt. Sie verlangt, die Erziehung solle nicht nur Mutterwelt, sondern gemeinsames Elternwelt sein. Die Sozialdemokratie fordert ihre Angehörigen auf, sowohl sie als Eltern, Vormünder oder auf andre Weise herzutun sind, die Erziehung von Kindern zu leiten oder zu beobachten, sich dieser Aufgabe mit den liebevollsten Ernst und der größten Gewissenhaftigkeit anzunehmen. Es wird sodann gefordert zur Weiterbildung der Eltern: Gründung bzw. Ausbau von Arbeiterschulungs-Schulen, Vortragskurse, Leser- und Diskussionsabende bzw. innenhalb der Partei ist der künstlerische Sinn zu erwecken durch die Herausgabe von Meisterwerken und künstlerisch wertvolles Unterhaltsliteratur, Veranstaltung von Konzerten, Museumsbesuchern usw., durch Ausgestaltung der Freizeit. Ein Bildungsausbau von 7 Mitgliedern, dessen Vorsitzender als bestodelter Geschäftsführer in Berlin fungiert, dient als Zentralstelle für die Bildungsbestrebungen. Sollte organisch aufgebaute Programme für die Vorträge und Vortragskurse und die dazu gehörigen Literaturnachweise zusammen, ertheilt Maßnahmen für belebrende und künstlerische Veranstaltungen, vermittelnd rednerische und künstlerische Kräfte usw.

Zu dem Punkt "Freiheit" liegen verschiedene Anträge vor, die von der Partei herausgegebenen Feste in Lübeck und Berlin ausgestellt zu werden. Es ist dies eine auf allen Parteitagen wiederkehrende Feste. Die bisher herausgegebenen Feste sind wahre Meisterstücke. Es kann nun auch verhindert werden, daß diese Feste für bessere Ausstattung dieser Produkte sorgen zu wollen.

Um den nächsten Parteitag bewerben sich die Orte

Aufgabe vertront werden müssen, die ihm bei der Erziehung zu tun. Mann und Frau gehören wie bei der Erziehung auch bei der Erziehung des Kindes zusammen. Rednerin verlangt, die Erziehung muß sozialistisch Geiste nebstehen; bis zum Eintritt in die Schule sei es möglich, so starke Grundlagen des sozialdemokratischen Empfindens und Denkens dem Rinde einzuprägen, daß ihm die Eingriffe des Lehrers als etwas Fremdes erscheinen.

Um 6½ Uhr bricht Frau Bellin infolge physischer Erschöpfung ihr Referat ab, und das gesamte Referat, also auch der noch nicht gehaltene Teil, soll im Druck erscheinen, ebenso dasjenige des Herrn Schulz, und beide Referate sollen als Massenbrochüre herausgegeben werden. Dies wird einstimmig beschlossen. Der Antrag auf Einsetzung eines Bildungsausschusses wird angenommen und diem alle zu jedem Wunsche der Tagesordnung gestellten Anträge als Material überreichten.

Mannheim, 29. September 1906.

VIII.

Strafrecht, Strafprozeß und Strafvollzug. — Sympathie für die russische Revolution. — Jugendorganisation. — Die Missgestaltung der Feststellungen. — Der nächste Parteitag in Eisen. Sonstige Anträge. — Der Schluß des Parteitags.

Der heutige letzte Tag der Verhandlungen beginnt mit einem Referat des Rechtsanwalts Haase-Königsberg über "Strafrecht, Strafprozeß und Strafvollzug". Die Wünsche des Referenten geben u. a. dahin: Eintritt der Strafmündigkeit frühestens mit dem vollendeten 16. Lebensjahr. Beleidigung aller Strafbestimmungen gegen die freie Meinungsäußerung. Aushebung des Landesstrafrechts. Abschaffung der Todesstrafe. Auslassung mildernder Umstände bei allen strafbaren Handlungen. Mildere Bestrafung der Eigentumsvergehen. Weitgehende Auslassung der bedingten Verurteilung. Unzulässigkeit der Umwandlung der uneinsichtbaren Geldstrafe in Freiheitsstrafe. Benennung der Geldstrafe nach der Höhe des Einkommens. Aushebung des Rechts auf Ueberweitung an die Landespolizeibehörde und auf Stellung unter Polizeiaufschluß. Wahl der Richter durch das Volk mittels des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts. Volle Verantwortlichkeit der Beamten für Verstöße bei der Strafrechtsausübung. Einschränkung der Untersuchungshaft. Verurteilung augenscheinlicher Verurteilungen. Entschädigung aller unschuldigen Verhafteten und Eingesetzten.

Einen breiten Raum in den Ausschreibungen des Referenten nimmt der Nachweis ein, daß wir eine "Klassenjustiz" haben. Der frühere Justizminister v. Schönfeldt habe in einer pragmatischen Rede das Wort gehabt: Si duo faciunt idem, non est idem. (Wenn zwei dasselbe tun, ist es nicht dasselbe.) Beim Justizminister Befreier habe längst im Beisein des Kaisers der Professor Giese einen Vortrag gehalten, daß das gegenwärtige Strafrecht gut und vollkommen sei; wenn ein derartiger Vortrag im Beisein des Kaisers gehalten werde, so bedeute das gewissermaßen eine Aufforderung an die Richter, in ihrer sozialdemokratischen Weise fortzufahren und "Klassenurteile" zu fällen. Besonders kommt dies zum Ausdruck bei den Urteilen über Streikpostenlehen. Einen Arbeitsschmied anzurechnen, ohne dessen Ehre zu verlegen, dieses Kunststück wurde heutzutage so leicht leicht fertig bringen. Redner verbreitet sich sodann sehr eingehend über die Dauer der Untersuchungshaft, die oft aus geringfügigen Ursachen verhängt werde.

Der Referent spricht über zwei Stunden, zuletzt unter großer Unruhe des Parteitags. Es wird sodann beantragt, daß der Vortrag als Broschüre drucken zu lassen, die Resolution und die Amendeamente dem Parteivorstand als Material zu überreichen, der diese in einer Kommission durcharbeiten und auf einen späteren Parteitag Bericht erstatten soll. Dem weiteren ist ein Antrag gestellt, mit Rückicht auf die Arbeiten der Strafrechtskommission die Überlein einstimmig annehmen. Dann hätten die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten eine Rechtsnor. Der Parteitag beschließt nach dem Antrag Singer.

Der Parteitag lehnt die Wiederaufnahme von Gustav Wagner-Stettin, Emil Schröder-Berlin und Hermann Bredt-Hedelberg ab.

Auf Antrag Bebel wird sodann in einer Resolution den Kämpfern der russischen Revolution die Sympathie des Parteitags ausgeschlagen. Es heißt darin u. a.: "Der Parteitag erklärt im Namen der Partei auch fernherlich sich bereit, die Genossen Russlands in ihrem furchtbaren schweren und entsetzlichen Kampfe moralisch und künstlerisch zu unterstützen und jeder kriegerischen Einmischung von außen in die inneren russischen Angelegenheiten auf das entschiedenste entgegenzutreten". Zum Schluß wird der Wunsch ausgesprochen, daß es der russischen Revolution gelingen möge, einen vollen Sieg zu erkämpfen, durch den das große Ostreich in die Reihen der modernen Staatswesen einzutreten. Die Annahme dieser Resolution geschieht ohne Debatte und einstimmig.

Dr. Haase in Mannheim begründet sodann die Anträge auf Errichtung von Jugendorganisationen. Diese sollen bezwecken, die proletarische Jugend aufzuzüchten über Rechte und Pflichten. Auch sollt die jungen Leuten, bevor sie beim Militär einsteigen, das Gewissen gelehrt werden, daß sie auch Pflichten hätten. Die Partei habe die Pflicht, für die Ausbildung des jungen Nachwuchses zu sorgen. Der Parteitag beschließt in diesem Sinne, die zu diesem Punkte gestellten Anträge werden dem gestern beschloßnen Bildungsausschuss überreichen.

Zu dem Punkt "Feste" liegen verschiedene Anträge vor, die von der Partei herausgegebenen Feste in Lübeck und Berlin ausgestellt zu werden. Es ist dies eine auf allen Parteitagen wiederkehrende Feste. Die bisher herausgegebenen Feste sind wahre Meisterstücke. Es kann nun auch verhindert werden, daß diese Feste für bessere Ausstattung dieser Produkte sorgen zu wollen.

Um den nächsten Parteitag bewerben sich die Orte

zwischen den Riesern, namentlich in der Nähe der Grabstätte und an den Wegen, angebrannt worden. Damit das Ganze aber nicht den Eindruck einer in die heimende Umgebung der angrenzenden Gräber eingeschobenen Anlage macht, sind diese bei der Ausgestaltung zum Teil mit in Umruck genommen, um ein Ausflügen nach ihnen hin herbeizuführen. Den Höhepunkt gärtnerischer Kunst betrachtet man eben bei dieser Ausgestaltung erst dann als erreicht, wenn der ganze Platz den Eindruck macht, als sei er von jeder so gewesen, als hätte man hier ein Stück wahrer Natur vor sich, eine echte heimische Waldlandschaft, in der Menschenhand nur passierbare, einem Gedächtnislosen würdige Wege geschaffen hat, die zu keinem Besuch einladen und in der zu verweilen eine Erholung ist. Diesen allgemeinen Betrachtungen sei im folgenden noch ein knappes Bild der Anlage beigelegt. Von der Bismarckstraße aus, die ein flacher Wegweiser nach dem Kleistgrabe ist, führt ein durch Sdrosten aus rohen Baumstämmen — der Gartensäulenweg — der zur Ausführung Waldmannsstil — nach der Höchung zu geschilderter Hauptweg geradeaus zu einem Platz, in dem Mittelpunkt sich ein mächtiger Tornusbaum erhebt und der Wegkeit zum Ruhen lädt. In der Mitte des Hauptwegs zieht sich ein schmaler Weg ab, auf dem man über eine steilenüberspannende Brücke zum Grabe gelangt. Ein großer Stein aus Lann man hier einen Blick werfen auf den ehemals bewohnten Hügel, um den sich

Am Grabe Heinrich v. Kleists.

Bei dem Grabe des Dichters Heinrich v. Kleist am kleinen Wansee schreibt die gärtnerische und landschaftliche Ausgestaltung der Umgebung, für die vom Reichstag 10.000 M. bewilligt worden sind, rüstig vorwärts und ist schon in einem gewissen Abschluß gelangt. Die Fertigstellung dieser Anlage erfordert naturnäher eine längere Zeitspanne, da für Neuanpflanzungen die gezierten Monate abgewartet werden müssen und die gärtnerische Vollendung der gedenkhaften Hand der Natur überlassen werden muss.

Ein Blick auf den heutigen Zustand des Geländes verrät dem Betrachter, wie es der Schöpfer der Anlage verstanden hat, das Gelände zu vermieten, wie es ihm gelungen ist, Gartenkunst mit den Forderungen der Freiheit zu vereinen. Erdebearbeitungen haben in geringem Maße stattgefunden, und zwar nur so weit, als es nötig waren zur Anlage der Wege und Gestaltung der an manchen Stellen früher fast gänzlich heruntergefallenen Bäume. Ebenso ist der Baumbestand erhalten, nur trockenes Geist und unschöne Zweigwucherungen an den Stämmen sind beseitigt worden. Den Erdböden wird ein dünner Grassteppich bedecken, über den an den kleinen Hügeln und junger Dorus, teils bauin, teils strauchartig, ist

„Mein Simmel, lang“ doch mit ihr am, was du auf den vollen blöten Scheitel.
„Mein Junge — einen solchen reic h gibst es nicht zum zweitenmal auf der Welt“ erzä lete sie aus ihrer Lieberausung. „Eine alte Mutter kann dir ja fast einmal für keine liebe Tochter, aber siej mal — so eine frende Person — vielleicht gar nicht getraut — wäre es nicht ein bißchen unglaublich?“

„Na, lasst sie doch wohl können! Und ferche so eine, die nur für eua paar Stunden eingekört kein paßt, paßt vorläufig fair biss. Du würdest dir doch öffentlich nie und nimmer den Zwang auferlegen wollen, für die Zauer so'n überflüssig Möbel von Geschäftskerlinn an das man sich überall stößt, ins Haus zu nehmen. Ubrigens ist es auch ein netter Gebrauch, — darby unterwarf seine spiegelblanken Hälften einer wohgefälligen Generalsanierung. — „dem armen Wurm hier für keine paar Abendstunden, an denen unterseins Rücken feiert in Pantoffeln aufs Sofa legt, in einer Abschädlung zu verschaffen, het der sie sich ein bißchen als Menschenfrisch kann. Es gibt doch erstaunliche Erscheinung! — Na, wie fü's also, Diana?“

Doch Frau von Stalben „Na“ sagte, war ebenso selbstverständlichkeit, wie daß sie es mit vor Führung bestehender Stimme tat. Ein soßer Sohn! War sie denn wirklich eine solche Tochter? Echte Mutter wert? Es wurde noch verordnet, daß Wardy an die Errichtung des väterlichen Kreises sollte; dann kam Wardy mit dem Patronen, welche alsdoch die Gedanken bis jungen Herrn vollaßt in Einklang nahmen, und zwar war ebenfalls Eichorienten im sein Lager bei ihm so gründlich, daß er am nächsten Morgen nach einem kräftigen Schlaf, daß er verwundert ausjap, als seine Erbtreibe im ganzen fremden, karen, energischen Erfolgshaus vor seine ethnis verschafften Zeugnissen gewesen war, sprühte ein 10 Uhr Wardy gerade ins Gefäß und ein zufrieden von treibenden Stücken, die wie Ratschläge auf Kirsche und Zitronen brannen. Wardy, der den Sonnabend über dem schärfsten Zugrund ausgeteilt gewesen war, spürte ein steiniges Unbehagen, und als am nächsten Morgen um 10 Uhr Wardy begleitet am Ende seines Herrn pochte, ergab er den brummigen Versteck, dieser führe sich nicht wohl und wünsche Ruhe zu haben — den ganzen Tag, statthaft wurde der Zwiebel im Haufe bedingungslos republizirt; sogar die Diana zeigte nur ab und zu horrende Angst, daß er am nächsten Morgen nach einem kräftigen Schlaf, daß er verwundert ausjap, als seine Erbtreibe im ganzen fremden, karen, energischen Erfolgshaus vor seine ethnis verschafften Zeugnissen gewesen war. Sie hatte leichter Angst, daß er im Raum viele erlebt, sie wußte auch, daß der „Dienstleistung“ auf Erfahrung seiner selbst so leicht war, wie ern nur unbedingt die Menschen nach einem ausgiebigen englischen Frühstück, frischend in Fröhigkeit und Wohlbehagen, wieder Lebenswohl.

„Dann lasst ihr nur in alter Beschaufelkeit vorlesen,“ wird's wohl brauchen können! Wir haben heut nur ein paar kleine Zeitungen — kein Frühstück dranlassen, Wardy hat mir doch alles eingepackt? Zugleich ein paar Sachen brachten? Ja, denn obwohl „Noch ein freundliches Kindern, nom Bogen, ein Biegetand, und er fuhr in den frühen Mittertag hinein, mit dem erhabenden Zeit als Sonnenfär verfeil. Einher blieb er der Scholle trau und fand sich in dem Zweckstein, täglich über die Falter zu reiten und im übeln auf die Bucht zu marzen“, vollkommen aus (Fortsetzung folgt).

Roman-Beläge von das Land

Nr. 280. Spanisch, Dienstag, den 2. Oktober,

1906.

Capit. I.

Gründung von S. v. Sella.

(Vorabdruck verbahlen)

reisend beschäftigt. Die Venen — unter breiten Tal man es nicht auf Dempa, und gewöhnlich waren es jedes halbe Jahr drei andre — wußten sehr wohl, daß der junge Herr nichts zu sagen hatte, sondern eben nur mit großartiger Verachtung auf die altmodische Wirkungsführung seines Eltern herab und von letztern ausgesetzt wurde, wenn er eigenmächtige Bestimmungen traf, aber sie standen unverzüglich stramm und erhielten respektvoll den eleganten Herrn Berthold, der in seinem Dienst und dem Beauftragten Reihenthüm auf seinem Namen vor ihnen hielt — der Baron, wie er im Saar von Stalben vor ein Herrenvorbiiger stand, verhältniß von der Damewelt, obgleich er bei seinem Vorfahre Meining genannt, Vater und Sohn, Stallben senior war ein Landsknecht vom alten Geschlechte, gehörend an den berühmten Einrichtungen, wo sie nun den Anforderungen und dem Bedürfnis der Zeit entsprach; oder nicht, jeder Neuerung hinzugetragen und die Nachfrage sonderlich Eifer, frid um z' über schon in den Fällen weiter und lärmend. In den 55 Jahren seiner ländereigentümlichen Tätigkeit hatte er kein einziges Mal die Zeit verloren, dass er alle Vorräte schärfte mehrere dicit behandelnde Hände und behielt endlich einen Wagen, den die häusliche Schön ungewöhnlich und herzlich — Herz war beginnend der Einfachheit halber genannt — die Ausbildung abzureten und in Frieden seinen Lebensabend zu verleben; mit seinem Geschäftsführer und unmittelbarer Gehilfe, der mit Leib und Seele beim Arbeitervorstand war und sich später mit ebenso ungelehrter Energie des ganzen Menschen benachbart der Geschäftsfeld wiedermute. So, in Bezug auf künftige Geschäfte durch die junge Herr von Stalben erfuhr ein Genie benannt werden. Er verstand zunächst die Zeit verstecken, damit er bei seinem prächtig zu prächtig, zw und zu ihm der Geschäftsführer Eichorienten — Sartie wurde er der Einfachheit halber genannt — die Ausbildung abzureten und in Frieden seinen Lebensabend zu verleben; mit seinem Geschäftsführer und unmittelbarer Gehilfe, der mit Leib und Seele beim Arbeitervorstand war und sich später mit ebenso ungelehrter Energie des ganzen Menschen benachbart der Geschäftsfeld wiedermute. So, in Bezug auf künftige Geschäfte durch die junge Herr von Stalben erfuhr ein Genie benannt werden. Er verstand zunächst die Zeit verstecken, damit er bei seinem prächtig zu prächtig, zw und zu ihm der Geschäftsführer Eichorienten — Sartie wurde er der Einfachheit halber genannt — die Ausbildung abzureten und in Frieden seinen Lebensabend zu verleben; mit seinem Geschäftsführer und unmittelbarer Gehilfe, der mit Leib und Seele beim Arbeitervorstand war und sich später mit ebenso ungelehrter Energie des ganzen Menschen benachbart der Geschäftsfeld wiedermute. So, in Bezug auf künftige Geschäfte durch die junge Herr von Stalben erfuhr ein Genie benannt werden. Er verstand zunächst die Zeit verstecken, damit er bei seinem prächtig zu prächtig, zw und zu ihm der Geschäftsführer Eichorienten — Sartie wurde er der Einfachheit halber genannt — die Ausbildung abzureten und in Frieden seinen Lebensabend zu verleben; mit seinem Geschäftsführer und unmittelbarer Gehilfe, der mit Leib und Seele beim Arbeitervorstand war und sich später mit ebenso ungelehrter Energie des ganzen Menschen benachbart der Geschäftsfeld wiedermute. So, in Bezug auf künftige Geschäfte durch die junge Herr von Stalben erfuhr ein Genie benannt werden. Er verstand zunächst die Zeit verstecken, damit er bei seinem prächtig zu prächtig, zw und zu ihm der Geschäftsführer Eichorienten — Sartie wurde er der Einfachheit halber genannt — die Ausbildung abzureten und in Frieden seinen Lebensabend zu verleben; mit seinem Geschäftsführer und unmittelbarer Gehilfe, der mit Leib und Seele beim Arbeitervorstand war und sich später mit ebenso ungelehrter Energie des ganzen Menschen benachbart der Geschäftsfeld wiedermute. So, in Bezug auf künftige Geschäfte durch die junge Herr von Stalben erfuhr ein Genie benannt werden. Er verstand zunächst die Zeit verstecken, damit er bei seinem prächtig zu prächtig, zw und zu ihm der Geschäftsführer Eichorienten — Sartie wurde er der Einfachheit halber genannt — die Ausbildung abzureten und in Frieden seinen Lebensabend zu verleben; mit seinem Geschäftsführer und unmittelbarer Gehilfe, der mit Leib und Seele beim Arbeitervorstand war und sich später mit ebenso ungelehrter Energie des ganzen Menschen benachbart der Geschäftsfeld wiedermute. So, in Bezug auf künftige Geschäfte durch die junge Herr von Stalben erfuhr ein Genie benannt werden. Er verstand zunächst die Zeit verstecken, damit er bei seinem prächtig zu prächtig, zw und zu ihm der Geschäftsführer Eichorienten — Sartie wurde er der Einfachheit halber genannt — die Ausbildung abzureten und in Frieden seinen Lebensabend zu verleben; mit seinem Geschäftsführer und unmittelbarer Gehilfe, der mit Leib und Seele beim Arbeitervorstand war und sich später mit ebenso ungelehrter Energie des ganzen Menschen benachbart der Geschäftsfeld wiedermute. So, in Bezug auf künftige Geschäfte durch die junge Herr von Stalben erfuhr ein Genie benannt werden. Er verstand zunächst die Zeit verstecken, damit er bei seinem prächtig zu prächtig, zw und zu ihm der Geschäftsführer Eichorienten — Sartie wurde er der Einfachheit halber genannt — die Ausbildung abzureten und in Frieden seinen Lebensabend zu verleben; mit seinem Geschäftsführer und unmittelbarer Gehilfe, der mit Leib und Seele beim Arbeitervorstand war und sich später mit ebenso ungelehrter Energie des ganzen Menschen benachbart der Geschäftsfeld wiedermute. So, in Bezug auf künftige Geschäfte durch die junge Herr von Stalben erfuhr ein Genie benannt werden. Er verstand zunächst die Zeit verstecken, damit er bei seinem prächtig zu prächtig, zw und zu ihm der Geschäftsführer Eichorienten — Sartie wurde er der Einfachheit halber genannt — die Ausbildung abzureten und in Frieden seinen Lebensabend zu verleben; mit seinem Geschäftsführer und unmittelbarer Gehilfe, der mit Leib und Seele beim Arbeitervorstand war und sich später mit ebenso ungelehrter Energie des ganzen Menschen benachbart der Geschäftsfeld wiedermute. So, in Bezug auf künftige Geschäfte durch die junge Herr von Stalben erfuhr ein Genie benannt werden. Er verstand zunächst die Zeit verstecken, damit er bei seinem prächtig zu prächtig, zw und zu ihm der Geschäftsführer Eichorienten — Sartie wurde er der Einfachheit halber genannt — die Ausbildung abzureten und in Frieden seinen Lebensabend zu verleben; mit seinem Geschäftsführer und unmittelbarer Gehilfe, der mit Leib und Seele beim Arbeitervorstand war und sich später mit ebenso ungelehrter Energie des ganzen Menschen benachbart der Geschäftsfeld wiedermute. So, in Bezug auf künftige Geschäfte durch die junge Herr von Stalben erfuhr ein Genie benannt werden. Er verstand zunächst die Zeit verstecken, damit er bei seinem prächtig zu prächtig, zw und zu ihm der Geschäftsführer Eichorienten — Sartie wurde er der Einfachheit halber genannt — die Ausbildung abzureten und in Frieden seinen Lebensabend zu verleben; mit seinem Geschäftsführer und unmittelbarer Gehilfe, der mit Leib und Seele beim Arbeitervorstand war und sich später mit ebenso ungelehrter Energie des ganzen Menschen benachbart der Geschäftsfeld wiedermute. So, in Bezug auf künftige Geschäfte durch die junge Herr von Stalben erfuhr ein Genie benannt werden. Er verstand zunächst die Zeit verstecken, damit er bei seinem prächtig zu prächtig, zw und zu ihm der Geschäftsführer Eichorienten — Sartie wurde er der Einfachheit halber genannt — die Ausbildung abzureten und in Frieden seinen Lebensabend zu verleben; mit seinem Geschäftsführer und unmittelbarer Gehilfe, der mit Leib und Seele beim Arbeitervorstand war und sich später mit ebenso ungelehrter Energie des ganzen Menschen benachbart der Geschäftsfeld wiedermute. So, in Bezug auf künftige Geschäfte durch die junge Herr von Stalben erfuhr ein Genie benannt werden. Er verstand zunächst die Zeit verstecken, damit er bei seinem prächtig zu prächtig, zw und zu ihm der Geschäftsführer Eichorienten — Sartie wurde er der Einfachheit halber genannt — die Ausbildung abzureten und in Frieden seinen Lebensabend zu verleben; mit seinem Geschäftsführer und unmittelbarer Gehilfe, der mit Leib und Seele beim Arbeitervorstand war und sich später mit ebenso ungelehrter Energie des ganzen Menschen benachbart der Geschäftsfeld wiedermute. So, in Bezug auf künftige Geschäfte durch die junge Herr von Stalben erfuhr ein Genie benannt werden. Er verstand zunächst die Zeit verstecken, damit er bei seinem prächtig zu prächtig, zw und zu ihm der Geschäftsführer Eichorienten — Sartie wurde er der Einfachheit halber genannt — die Ausbildung abzureten und in Frieden seinen Lebensabend zu verleben; mit seinem Geschäftsführer und unmittelbarer Gehilfe, der mit Leib und Seele beim Arbeitervorstand war und sich später mit ebenso ungelehrter Energie des ganzen Menschen benachbart der Geschäftsfeld wiedermute. So, in Bezug auf künftige Geschäfte durch die junge Herr von Stalben erfuhr ein Genie benannt werden. Er verstand zunächst die Zeit verstecken, damit er bei seinem prächtig zu prächtig, zw und zu ihm der Geschäftsführer Eichorienten — Sartie wurde er der Einfachheit halber genannt — die Ausbildung abzureten und in Frieden seinen Lebensabend zu verleben; mit seinem Geschäftsführer und unmittelbarer Gehilfe, der mit Leib und Seele beim Arbeitervorstand war und sich später mit ebenso ungelehrter Energie des ganzen Menschen benachbart der Geschäftsfeld wiedermute. So, in Bezug auf künftige Geschäfte durch die junge Herr von Stalben erfuhr ein Genie benannt werden. Er verstand zunächst die Zeit verstecken, damit er bei seinem prächtig zu prächtig, zw und zu ihm der Geschäftsführer Eichorienten — Sartie wurde er der Einfachheit halber genannt — die Ausbildung abzureten und in Frieden seinen Lebensabend zu verleben; mit seinem Geschäftsführer und unmittelbarer Gehilfe, der mit Leib und Seele beim Arbeitervorstand war und sich später mit ebenso ungelehrter Energie des ganzen Menschen benachbart der Geschäftsfeld wiedermute. So, in Bezug auf künftige Geschäfte durch die junge Herr von Stalben erfuhr ein Genie benannt werden. Er verstand zunächst die Zeit verstecken, damit er bei seinem prächtig zu prächtig, zw und zu ihm der Geschäftsführer Eichorienten — Sartie wurde er der Einfachheit halber genannt — die Ausbildung abzureten und in Frieden seinen Lebensabend zu verleben; mit seinem Geschäftsführer und unmittelbarer Gehilfe, der mit Leib und Seele beim Arbeitervorstand war und sich später mit ebenso ungelehrter Energie des ganzen Menschen benachbart der Geschäftsfeld wiedermute. So, in Bezug auf künftige Geschäfte durch die junge Herr von Stalben erfuhr ein Genie benannt werden. Er verstand zunächst die Zeit verstecken, damit er bei seinem prächtig zu prächtig, zw und zu ihm der Geschäftsführer Eichorienten — Sartie wurde er der Einfachheit halber genannt — die Ausbildung abzureten und in Frieden seinen Lebensabend zu verleben; mit seinem Geschäftsführer und unmittelbarer Gehilfe, der mit Leib und Seele beim Arbeitervorstand war und sich später mit ebenso ungelehrter Energie des ganzen Menschen benachbart der Geschäftsfeld wiedermute. So, in Bezug auf künftige Geschäfte durch die junge Herr von Stalben erfuhr ein Genie benannt werden. Er verstand zunächst die Zeit verstecken, damit er bei seinem prächtig zu prächtig, zw und zu ihm der Geschäftsführer Eichorienten — Sartie wurde er der Einfachheit halber genannt — die Ausbildung abzureten und in Frieden seinen Lebensabend zu verleben; mit seinem Geschäftsführer und unmittelbarer Gehilfe, der mit Leib und Seele beim Arbeitervorstand war und sich später mit ebenso ungelehrter Energie des ganzen Menschen benachbart der Geschäftsfeld wiedermute. So, in Bezug auf künftige Geschäfte durch die junge Herr von Stalben erfuhr ein Genie benannt werden. Er verstand zunächst die Zeit verstecken, damit er bei seinem prächtig zu prächtig, zw und zu ihm der Geschäftsführer Eichorienten — Sartie wurde er der Einfachheit halber genannt — die Ausbildung abzureten und in Frieden seinen Lebensabend zu verleben; mit seinem Geschäftsführer und unmittelbarer Gehilfe, der mit Leib und Seele beim Arbeitervorstand war und sich später mit ebenso ungelehrter Energie des ganzen Menschen benachbart der Geschäftsfeld wiedermute. So, in Bezug auf künftige Geschäfte durch die junge Herr von Stalben erfuhr ein Genie benannt werden. Er verstand zunächst die Zeit verstecken, damit er bei seinem prächtig zu prächtig, zw und zu ihm der Geschäftsführer Eichorienten — Sartie wurde er der Einfachheit halber genannt — die Ausbildung abzureten und in Frieden seinen Lebensabend zu verleben; mit seinem Geschäftsführer und unmittelbarer Gehilfe, der mit Leib und Seele beim Arbeitervorstand war und sich später mit ebenso ungelehrter Energie des ganzen Menschen benachbart der Geschäftsfeld wiedermute. So, in Bezug auf künftige Geschäfte durch die junge Herr von Stalben erfuhr ein Genie benannt werden. Er verstand zunächst die Zeit verstecken, damit er bei seinem prächtig zu prächtig, zw und zu ihm der Geschäftsführer Eichorienten — Sartie wurde er der Einfachheit halber genannt — die Ausbildung abzureten und in Frieden seinen Lebensabend zu verleben; mit seinem Geschäftsführer und unmittelbarer Gehilfe, der mit Leib und Seele beim Arbeitervorstand war und sich später mit ebenso ungelehrter Energie des ganzen Menschen benachbart der Geschäftsfeld wiedermute. So, in Bezug auf künftige Geschäfte durch die junge Herr von Stalben erfuhr ein Genie benannt werden. Er verstand zunächst die Zeit verstecken, damit er bei seinem prächtig zu prächtig, zw und zu ihm der Geschäftsführer Eichorienten — Sartie wurde er der Einfachheit halber genannt — die Ausbildung abzureten und in Frieden seinen Lebensabend zu verleben; mit seinem Geschäftsführer und unmittelbarer Gehilfe, der mit Leib und Seele beim Arbeitervorstand war und sich später mit ebenso ungelehrter Energie des ganzen Menschen benachbart der Geschäftsfeld wiedermute. So, in Bezug auf künftige Geschäfte durch die junge Herr von Stalben erfuhr ein Genie benannt werden. Er verstand zunächst die Zeit verstecken, damit er bei seinem prächtig zu prächtig, zw und zu ihm der Geschäftsführer Eichorienten — Sartie wurde er der Einfachheit halber genannt — die Ausbildung abzureten und in Frieden seinen Lebensabend zu verleben; mit seinem Geschäftsführer und unmittelbarer Gehilfe, der mit Leib und Seele beim Arbeitervorstand war und sich später mit ebenso ungelehrter Energie des ganzen Menschen benachbart der Geschäftsfeld wiedermute. So, in Bezug auf künftige Geschäfte durch die junge Herr von Stalben erfuhr ein Genie benannt werden. Er verstand zunächst die Zeit verstecken, damit er bei seinem prächtig zu prächtig, zw und zu ihm der Geschäftsführer Eichorienten — Sartie wurde er der Einfachheit halber genannt — die Ausbildung abzureten und in Frieden seinen Lebensabend zu verleben; mit seinem Geschäftsführer und unmittelbarer Gehilfe, der mit Leib und Seele beim Arbeitervorstand war und sich später mit ebenso ungelehrter Energie des ganzen Menschen benachbart der Geschäftsfeld wiedermute. So, in Bezug auf künftige Geschäfte durch die junge Herr von Stalben erfuhr ein Genie benannt werden. Er verstand zunächst die Zeit verstecken, damit er bei seinem prächtig zu prächtig, zw und zu ihm der Geschäftsführer Eichorienten — Sartie wurde er der Einfachheit halber genannt — die Ausbildung abzureten und in Frieden seinen Lebensabend zu verleben; mit seinem Geschäftsführer und unmittelbarer Gehilfe, der mit Leib und Seele beim Arbeitervorstand war und sich später mit ebenso ungelehrter Energie des ganzen Menschen benachbart der Geschäftsfeld wiedermute. So, in Bezug auf künftige Geschäfte durch die junge Herr von Stalben erfuhr ein Genie benannt werden. Er verstand zunächst die Zeit verstecken, damit er bei seinem prächtig zu prächtig, zw und zu ihm der Geschäftsführer Eichorienten — Sartie wurde er der Einfachheit halber genannt — die Ausbildung abzureten und in Frieden seinen Lebensabend zu verleben; mit seinem Geschäftsführer und unmittelbarer Gehilfe, der mit Leib und Seele beim Arbeitervorstand war und sich später mit ebenso ungelehrter Energie des ganzen Menschen benachbart der Geschäftsfeld wiedermute. So, in Bezug auf künftige Geschäfte durch die junge Herr von Stalben erfuhr ein Genie benannt werden. Er verstand zunächst die Zeit verstecken, damit er bei seinem prächtig zu prächtig, zw und zu ihm der Geschäftsführer Eichorienten — Sartie wurde er der Einfachheit halber genannt — die Ausbildung abzureten und in Frieden seinen Lebensabend zu verleben; mit seinem Geschäftsführer und unmittelbarer Gehilfe, der mit Leib und Seele beim Arbeitervorstand war und sich später mit ebenso ungelehrter Energie des ganzen Menschen benachbart der Geschäftsfeld wiedermute. So, in Bezug auf künftige Geschäfte durch die junge Herr von Stalben erfuhr ein Genie benannt werden. Er verstand zunächst die Zeit verstecken, damit er bei seinem prächtig zu prächtig, zw und zu ihm der Geschäftsführer Eichorienten — Sartie wurde er der Einfachheit halber genannt — die Ausbildung abzureten und in Frieden seinen Lebensabend zu verleben; mit seinem Geschäftsführer und unmittelbarer Gehilfe, der mit Leib und Seele beim Arbeitervorstand war und sich später mit ebenso ungelehrter Energie des ganzen Menschen benachbart der Geschäftsfeld wiedermute. So, in Bezug auf künftige Geschäfte durch die junge Herr von Stalben erfuhr ein Genie benannt werden. Er verstand zunächst die Zeit verstecken, damit er bei seinem prächtig zu prächtig, zw und zu ihm der Geschäftsführer Eichorienten — Sartie wurde er der Einfachheit halber genannt — die Ausbildung abzureten und in Frieden seinen Lebensabend zu verleben; mit seinem Geschäftsführer und unmittelbarer Gehilfe, der mit Leib und Seele beim Arbeitervorstand war und sich später mit ebenso ungelehrter Energie des ganzen Menschen benachbart der Geschäftsfeld wiedermute. So, in Bezug auf künftige Geschäfte durch die junge Herr von Stalben erfuhr ein Genie benannt werden. Er verstand zunächst die Zeit verstecken, damit er bei seinem prächtig zu prächtig, zw und zu ihm der Geschäftsführer Eichorienten — Sartie wurde er der Einfachheit halber genannt — die Ausbildung abzureten und in Frieden seinen Lebensabend zu verleben; mit seinem Geschäftsführer und unmittelbarer Gehilfe, der mit Leib und Seele beim Arbeitervorstand war und sich später mit ebenso ungelehrter Energie des ganzen Menschen benachbart der Geschäftsfeld wiedermute. So, in Bezug auf künftige Geschäfte durch die junge Herr von Stalben erfuhr ein Genie benannt werden. Er verstand zunächst die Zeit verstecken, damit er bei seinem prächtig zu prächtig, zw und zu ihm der Geschäftsführer Eichorienten — Sartie wurde er der Einfachheit halber genannt — die Ausbildung abzureten und in Frieden seinen Lebensabend zu verleben; mit seinem Geschäftsführer und unmittelbarer Gehilfe, der mit Leib und Seele beim Arbeitervorstand war und sich später mit ebenso ungelehrter Energie des ganzen Menschen benachbart der Geschäftsfeld wiedermute. So, in Bezug auf künftige Geschäfte durch die junge Herr von Stalben erfuhr ein Genie benannt werden. Er verstand zunächst die Zeit verstecken, damit er bei seinem prächtig zu prächtig, zw und zu ihm der Geschäftsführer Eichorienten — Sartie wurde er der Einfachheit halber genannt — die Ausbildung abzureten und in Frieden seinen Lebensabend zu verleben; mit seinem Geschäftsführer und unmittelbarer Gehilfe, der mit Leib und Seele beim Arbeitervorstand war und sich später mit ebenso ungelehrter Energie des ganzen Menschen benachbart der Geschäftsfeld wiedermute. So, in Bezug auf künftige Geschäfte durch die junge Herr von Stalben erfuhr ein Genie benannt werden. Er verstand zunächst die Zeit verstecken, damit er bei seinem prächtig zu prächtig, zw und zu ihm der Geschäftsführer Eichorienten — Sartie wurde er der Einfachheit halber genannt — die Ausbildung abzureten und in Frieden seinen Lebensabend zu verleben; mit seinem Geschäftsführer und unmittelbarer Gehilfe, der mit Leib und Seele beim Arbeitervorstand war und sich später mit ebenso ungelehrter Energie des ganzen Menschen benachbart der Geschäftsfeld wiedermute. So, in Bezug auf künftige Geschäfte durch die junge Herr von Stalben erfuhr ein Genie benannt werden. Er verstand zunächst die Zeit verstecken, damit er bei seinem prächtig zu prächtig, zw und zu ihm der Geschäftsführer Eichorienten — Sartie wurde er der Einfachheit halber genannt — die Ausbildung abzureten und in Frieden seinen Lebensabend zu verleben; mit seinem Geschäftsführer und unmittelbarer Gehilfe, der mit Leib und Seele beim Arbeitervorstand war und sich später mit ebenso ungelehrter Energie des ganzen Menschen benachbart der Geschäftsfeld wiedermute. So, in Bezug auf künftige Geschäfte durch die junge Herr von Stalben erfuhr ein Genie benannt werden. Er verstand zunächst die Zeit verstecken, damit er bei seinem prächtig zu prächtig, zw und zu ihm der Geschäftsführer Eichorienten — Sartie wurde er der Einfachheit halber genannt — die Ausbildung abzureten und in Frieden seinen Lebensabend zu verleben; mit seinem Geschäftsführer und unmittelbarer Gehilfe, der mit Leib und Seele beim Arbeitervorstand war und sich später mit ebenso ungelehrter Energie des ganzen Menschen benachbart der Geschäftsfeld wiedermute. So, in Bezug auf künftige Geschäfte durch die junge Herr von Stalben erfuhr ein Genie benannt werden. Er verstand zunächst die Zeit verstecken, damit er bei seinem prächtig zu prächtig, zw und zu ihm der Geschäftsführer Eichorienten — Sartie wurde er der Einfachheit halber genannt — die Ausbildung abzureten und in Frieden seinen Lebensabend zu verleben; mit seinem Geschäftsführer und unmittelbarer Gehilfe, der mit Leib und Seele beim Arbeitervorstand war und sich später mit ebenso ungelehrter Energie des ganzen Menschen benachbart der Geschäftsfeld wiedermute. So, in Bezug auf künftige Geschäfte durch die junge Herr von Stalben erfuhr ein Genie benannt werden. Er verstand zunächst die Zeit verstecken, damit er bei seinem prächtig zu prächtig, zw und zu ihm der Geschäftsführer Eichorienten — Sartie wurde er der Einfachheit halber genannt — die Ausbildung abzureten und in Frieden seinen Lebensabend zu verleben; mit seinem Geschäftsführer und unmittelbarer Gehilfe, der mit Leib und Seele beim Arbeitervorstand war und sich später mit ebenso ungelehrter Energie des ganzen Menschen benachbart der Geschäftsfeld wiedermute. So, in Bezug auf künftige Geschäfte durch die junge Herr von Stalben erfuhr ein Genie benannt werden. Er verstand zunächst die Zeit verstecken, damit er bei seinem

bautag, der Überabgelebten blieb Blätter im ben Kopr. Wele erfahrene Märschäfferin läßt aufbrüder, aber lange könnte man seit hübischen, etwas zu volles Gefüde mit em wunderbar rossen Zeit, biesen Schmudett beßblosen Schmurrbart über dem blühenden Mund, biesen herzlich gepflegten, üppigen silberblonden Schellen besser. Willer nicht vertrieben ansehet.

„Nun war bei den Räßchen die große Rendierung eltern gefreter, der alle Hert gant unerwartet elnes sellgen Lobsel verblüthen, umittelbar vor der Erneuerung beßwaffperiode, und Garbys erste felbländige Hanßlung stand darin, daß er die Rafflung aufzab. Die „Rittscher“ war ihm doch amöblich zuüber geworben in den langen Jahren seines „Vatonißens“, und der „Tiel“ „Gulde“ rächter behagte ihm überhaupt nicht. Der war wohl annehmbar gewesen, als manals vor Jahrgehnien bestimmt mit einem winjigen Vermögen in die Provinz gekommen war; freule könnte ein Hert von Räßchen getroffen auf dem eignen Verlöscher Granb. Zeigner sein, wenn eine Brautverbung in Betracht kam, — man mußte sich auf mal garan haußen, — ja Sijen! die Golde rächte auf den Ritterauschäfer entzückter williger als auf den Simpeln Päffter.

„Kamo, ich habe mir ble Gade nun klarekem überlegt,“ sagte er zu seiner Müller, nachdem blese sich eine halbe Stunde lang über alle möglichen Pläne mittgerebet hatte. „Ich hätte es für das Geschlechte, mißgebtem uns auf eine lange Zeit ein neches Quartier in R.“, du rächtest dich behaglich ein und erholt dich grünlich vor allen Kürrenungen, und ich mache mittlerweile Nelsen, um vorteilhafte Räufe ins Augen zu fallen — obm Hebetfürzung nötiglich. Verbindungen und Angebotsch habe ich schon ble schwere Dinge. Die Kramell und was wir sonst an Personal brauchen, nehmen wir natürliß mit; woju erst wieder eine andre Art von Rückführungen! Ble wollen doch überhaupt von den Schäfferen sellen des Städtebens möglichst wenig kennen lernen. — Zillt mir einverstanden, Kamo?“

„Es kräte das erste Mal gerezen, daß Frau von Räßchen den Abßen ihres Mädes nicht beßlingunglos anerkannt hätte. Rachte Zeit darauf war man bereits in einer Schönheit, bequemt Böhning R. & aufs beste elnigerlich. Frau von Räßchen konstrette wie immer vom Mittagsmärkte, und lag nachmittags am Fenster, die Vergänglichkeit auf der Straße beobachtend, während Garbys mit mäßigen Eßger äßerlet feinen Aufauf betreßende Korrespondenz führte und sich langsam zu selnen Kleinen rüstet. Jebeßt raf er gewöhnlich Melasse, die vom Lande herinfammen und sich freuen, daß immer elner da war, der mit ihm über Garb spießte und bei einem gebiegten Stropfen am genuehm pläuberte.

„Dießes befriedliche Leben sollte — wohl zu merken — mit ein Übergang sein. Über Hert vor Räßchen wurde auch rechtzeitig, ehe er sich in die Ketschtrappe fürchtet, an den Räalmia der Jagdjaßon erinnert. Das

„Ich kann freilich eine Ladie, mit welcher vereinbart habe ich wollte.“ Er hatte sich selbst selten selbsten, eleganten Selbstfahrer nebst einem Paar sturmschneller Kräuter und einem pastorell singen. Rutscher, der sich auf im Hause selbst vorzüglich vertheilen ließ, von Kempa mitgebracht, naßbemorben war, und nun sprenkte sie Post eine mit kleineren Schüssel und purjessent Väslein geschnitten Zwiebel einladung nach her andern, und Garb von Rabben, sonst der müleräufige Langobräder ber Welt, sausle schott mit dem frühesten Morgen zur Stadt hinaus, um oft erst in der Nacht, oft aber auch ganze Tage nicht dahin zurückzulehren. Zum war außerordentlich möglic gewissenhaften Jäger auf Monate hinaus in angenehmster Spannung erhalten mußte. Natürlich durfte bei einer so raslosen Tätigkeit an nichts andres gedacht werden, aber die gefährlichsten Fahrtien fanden jum Frühjahr willkürlich auf noch unrecht, ganz abgesehen davon, daß man dann Grumb und Joben viel besser beurteilen konnte, und Drama lebte ja mittlerweile sehr angenehm. Zwar hätte sie ihrem Garb) um die Welt ein andres Gesicht als ein sehr lustiges, freudliches gezeigt, — beim guten Zungen war ja das bißchen Überecklung so zu gönnen, — aber heimlich fühlte sie über dieses bei Römerf hättet geben können, war fast niemals mehr zu haben! Kurz, Frau von Raßen legte sich recht herzlich nach einer Verlebung ihres ungeheuer behaglichen Daseins; sie mochte sich eine solche Vorläufige selbst durch großartige Zukunftspläne, zu denen ihre Stridabelt die Lustigkeit musst flatter und in welcher natürlich ihr Einziger eine gerallige und sehr glänzende Rolle spielte.

„Ginal,“ als Garb) all einen Mittag rüttig auf zwei Tragen ausnahmsweise beschimpft war und in gewohnter Gewissenhaftigkeit die Zeit zu einer Durchmusterung seiner Getreie vertraute, kannte die alte Dame sogar bent Zugangs, und Enthaupt aller bleier Zukunftsmalereien Worte geben.

„Goldblüm,“ sagte sie und strich etwas rascher und erregter dabei, wenn wir erst behörig studiert sind, wirkt du aber auf daran besetzt müßt, auf die Brausdau zu gehen.“

Garb) sah, mit auf dem Rücken verschrankten Armen in seinen Geschäftskram hinein, wo bleibönen Jüdfen wohlgeordnet und spiegelnd blauft in Reihe und Gleich hingen, und gähnte. „Um — freilich in anportete er, daß er mit einem halben Dutzend etwas wie „Kraut“ gehört hatte und alles übrige schon wußte. „So — da wären sie ja so welt in Ordnung! Wenn Karl die Palronenliste bringt, las sie doch einzuweisen auf hier herumsehet, Wkamal! Ich möchte mir jetzt mal grünblüm ausprobieren.“

„Träume doch in diesem von meiner Schwiegertochter,“ rief die Müllerin und redet nach, „ich müßtste, ich hätte sie schon ein bisschen hier zur Unterhaltung.“

Garb) von Stallern war natürlich auf her bequemen Chaiselongue in seinem mit offenbaren webmäulischen Schmuck verschwenderisch ausgestatteten Raumblütter also bald tief in Morpheus Arme versunken. Natürlich auf kaumte er gar nichts; ihm passierte was überhaupt nimmer

war Beliebte wieber mußte geworben über dem anstrengenden Denken. Und da die Verkäufefrage ja nunmehr aufs Glücksbließt gelöst war, griff er wieder zuerst. Die Banken an selent zufünftigen Haussab in deren Zuhause über das Feuer war langweilig, — der politische Zeitung an Garbys Friedfertiger Unparteilichkeit ganz obig Einbrud vorüber.

Garby von Ralben gähnte bald, und dann nahm er sich „Social-Meijer“ zur Frönd. Vielleicht war der Junge Süßherzlich, nach welchem er sich eigentlich gestern schon hatte erlaubigen wollen, zu seiner Bequemlichkeit da noch einmal angeboten. Ein Laden zu vermieten — ein Wohnung von fünf Zimmern nebst Dienstbotengesäß — Lebhinge in allen Brauchen gesucht — alles nichts. Wiel sein Blick auf ein groß gebrauchtes Zinserat: Jung Dame, Aufhälterin, sucht von ? Ihr abends an Verhaftigung. Geß. Dörfer unter S. J. an die Geprächsbes. Blattes.

Garby von Ralben zündete eine neue Zigarette und schüttelte den Kopf. „Romisches Grauenjämmer! Wenn sie bis ? Ihr abends im Konzor gesellen hätte könnte sie doch eigentlich genug haben !“ Und röhrend er bequem zurückgelegt, die feinen Blauen, buschigen Hauden ringelten in die Lust fließ, übertaßte er mit einem Wüsten möglichen Überwället, was denn so ein Tagüber abgeraderdes und müde gearbeitetes Geschäft eigentlich noch vernehmbar wolle und wie eine solche Selbstquälerei überhaupt möglich sei. Nun war bei einem weiblichen Besen ! Garby rißte sich genächtig von seinem Kühlebäder empor; die leidliche Eßlaßbede erhielt, sauber zusammengerollt, ihren Platz an der Roppebne besah. „Gehiebung. Das war wieder einmal der Berübungsdruck von Ralben, den seine Mutter so sehr bewunderte.

Rutje Zeif machte war er drüber in ihrem Zimmer und ihr Blick strahlte, während er förmlich lieblosend bestimme Erfrischung des Sohnes umging. Wie der Dürkörperle Zinbereiß frischer, stattlicher Mannlichkeit eröffnete ihr mit seinem roigen Gesicht und seiner krausvollen Kleid, welche die Inapp anliegende, dunklegrüne Zopf so vornehm hob. Er holte seiner Mutter gegenübers am Fenster Blab genommen, die Süße in den eleganten hellbraunen Haarschnüren möglichst bequem auf dem Stuhl sitzen placierte, und bearbeitete mit einer kleineren Perlmutterseile seine Lungen, schon jugespülen Rögen wohlfühlte seine Lungen, schon jugespülen Rögen wohlfühlte seine Lungen, — und zwar für blab.

„Mein gutes Bergblatt !“ lautete Gräu von Ralben lachen von vorher ein tief gerührt.

Garby ließ die Zelle ruhen, sog daß Julianen gefaltete Zeitungslatt aus der Brusttasche, und suchte den großen Bruder Jäger auf, welches er seiner Mutter von der Augen hielt. „Da, sieh mal ! Ob das nicht wahr für dich wäre ? Du wolltest ja Unterhaltung haben.“

Gräu von Ralben, die noch nicht recht verstanden spürte den Kopf, während sie durch ihre Langgestielten Sorgeln las. „Ja, aber was soll ich wenn mit böse besles Rind ?“